Nr. 257.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

# Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Freitag, 1. November 1907.

## Historischer Kalender.

1. November: Eröffnung des Konzils zu Konstanz, 1414. — Karl II. von Spanien gestorben, Folge davon spanischer Erbfolgekrieg, 1700. — Erdbeben in Lissabon, 1755. — Canova, italienischer Bildhauer, geb. 1757. — Gründung des Rauhen Hauses, 1833. — Feldmarschall von Wrangel, gest. 1877. — Alexander III., Kaiser von Rußland, gest. 1894. Arnold Bertelsmann-Bielefeld, gest. 1902.

## Zur Lage des Handwerks.

Auch viele, die dem Handwerkerstande nicht angehören werden wissen, daß erhebliche Zweige des Handwerks durch den Druck der Industrie stark beeinträchtigt werden, daß die Rohprodukte und Fabrikate im Preise beständig steigen, daß Lohnkämpfe nicht selten zu unfreiwilliger Muße führen, daß die Erhöhung der Löhne den Gewinn des Handwerksmeisters schmälert, daß Arbeitermangel auch in den Zeiten der günstigsten Konjunktur nicht die gewünschte Entfaltung aller Betriebe zuläßt und daß der jetzt nachgerade bedrohlich werdende Lehrlingsmangel kein Lichtblick für die Zukunft des Handwerks ist. Wie wird angesichts dieser Erscheinungen die Lage des Handwerks von diesem selbst beurteilt? Das vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene ‚Reichsarbeitsblatt' suchte jüngst diese Frage an der Hand der Jahresberichte der Handwerkskammern zu beurteilen, und dieser Darstellung seien die wichtigsten Gesichtspunkte entnommen.

Ueber die wirtschaftliche Lage des Handwerks im allgemeinen gehen die Berichte der einzelnen Kammern weit auseinander. Altona sagt direkt: „Die wirtschaftliche Lage des Handwerks kann auch für das verflossene Geschäftsjahr als gut bezeichnet werden. Wenn auch die Berichte einzelner Zweige, die unter dem Druck der Großindustrie stehen und für die eine Besserung der wirtschaftlichen Depression in Bälde wohl nicht zu erwarten ist, auf einen wenig hoffnungsvollen Ton gestimmt sind und den Geschäftegang als mühevoll bezeichnen, so rechtfertigt das Resultat unserer Bemühungen doch den Schluß, daß das Handwerk im Berichtsjahr sich andauernd im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwunges befand." In diesem Bezirke wird aber über die anhaltende Steigerung der Rohprodukte Klage geführt; zahlreiche Lieferanten haben sich zu Syndikaten zusammengeschlossen, denen der einzelne Handwerker machtlos gegenübersteht. Auch nach dem der Chemnitziger Handwerkskammer zugegangenen Berichte ist wie fast überall im gewerblichen Leben eine Besserung zu verspüren, wenn sich diese Besserung auch nur auf den Grad der Beschäftigung, nicht aber auch auf den Nutzen selbst bezieht. Ueber den Einfluß des Arbeitermangels und der Lohnkämpfe auf den Gewinn des Handwerks sagt der Chemnitzer Bericht: „Infolge des flotten Geschäftsganges machte sich ein erheblicher Arbeitermangel bemerkbar, der eine nicht unbedeutende Steigerung der Löhne zur Folge hatte. Ferner gerieten verschiedene Handwerke durch Streiks in Schwierigkeiten, aus denen sie sich, um die übernommenen Aufträge auszuführen, vielfach nur dadurch zu ziehen vermochten, daß sie die oft unberechtigt hohen Lohnforderungen auch der weniger tüchtigen Arbeiter erfüllten. Durch beide Faktoren wurde der Gewinn des Handwerks ebenfalls stark geschmälert." Die Gewerbekammer Leipzig stellt fest, daß die Gestaltung der wirtschaftlichen Lage im allgemeinen nicht zufriedenstellend war. Der Jahresbericht der Handwerkskammer zu Insterburg spricht sogar von einer bedrängten Lage des Handwerks.

Wie in den Vorjahren, so wird auch jetzt wieder von einem erheblichen Teil der Handwerkskammern über Mangel an ausreichendem Handwerkernachwuchs geklagt. Daß hier das Handwerk selbst keine Schuld trifft, wird wohl nirgends bestritten. An dem ehrlichen Willen vorwärts zu kommen, fehlt es im deutschen Handwerk wahrhaftig nicht, und die Mitteilungen der einzelnen Handwerkskammern über die Bestrebungen auf dem Gebiete der Lehrlingsvermittelung, des Fortbildungsschulwesens, der Meisterkurse auch für Gesellen und des Genossenschaftswesens lassen dies wiederum deutlich erkennen. Uebrigens sind, um die aus der Schule entlassenen Knaben in ihrer freien Zeit in angemessener Weise zu unterhalten und zu beschäftigen, nicht selten Lehrlingsheime gegründet worden. Im Kammerbezirk Altona bestehen z. B. 18 solcher Lehrlingsheime. Durch Darbietung von Schreib-, Lese-, Spiel- und Erholungsgelegenheit der verschiedensten Art, durch Turnen, Gesang, Vortrags- und sonstige Unterhaltungsabende soll den aus der Schule entlassenen Jünglingen, die eines geeigneten Familienanschlusses entbehren, in ihrer freien Zeit eine ihnen zusagende Unterhaltung und Beschäftigung vermittelt werden. Mit gutem Recht weist die Handwerkskammer Altona in einem Schreiben an zwei Regierungen darauf hin, daß zur wirksamen Bekämpfung der gegen die Erlernung eines Handwerks bestehende Abneigung die Mitarbeit der Schule erforderlich ist. Auch die Handwerkskammer Insterburg hat die Vermittelung der Rektoren in den Schulen in Anspruch genommen, um die Schüler bei ihrem Abgange von der Schule auf die Wichtigkeit dieses oder jenes Handwerks aufmerksam zu machen. Hier liegt in der Tat eine Aufgabe auch der Schule vor. Die irrige Meinung, als sei nicht auch derjenige ein achtenswerter Mensch, dessen Arbeitsrock ein grober Kittel ist und dessen Tätigkeit eine schwielige Faust einträgt, kann nicht schnell genug ausgerottet werden. Nicht den Jünglingen wollen wir unsere Zukunft anvertrauen, die ihren einzigen Stolz in einem möglichst hohen Steckkragen erblicken, sondern solchen, die auch vor harter Arbeit nicht zurückschrecken. Hier also berührt sich die Zukunft des Handwerks zu einem guten Teile mit der Zukunft des gesamten Vaterlandes.

## Ein offener Brief an den Papst.

Wie der ‚Schwäb. Merkur' hört, ist im Einverständnis mit gleichgesinnten württembergischen katholischen Geistlichen und Laien von einem höherstehenden älteren württembergischen katholischen Geistlichen ein Brief an den Papst in lateinischer Sprache abgefaßt und schon vor mehreren Wochen nach Rom abgesandt worden. Die getreue deutsche Uebersetzung dieses für die Verhältnisse in der katholischen Kirche, speziell in Deutschland, ebenso interessanten als bezeichnenden Schreibens wird nun von dem genannten Blatte mitgeteilt. Der Schreiber gesteht, daß ihn, obwohl er in hohem Alter stehe, nichts im ganzen Leben so schmerzlich berührt habe als das Lesen der Enzyklika. Die Modernisten wollten ja dasselbe wie der Papst, nur unter gebührender Berücksichtigung der Zeitverhältnisse, mit neuen Waffen und dem Wissen unserer Tage. Die vom Vatikan verlangte Rückkehr zur scholastischen Lehrweise sei ein Irrtum.

„Vergebens wirst Du Dich bemühen, das Rad der Zeit rückwärts zu wenden und die Rückkehr jener Zeiten herbeizuführen, welche heutzutage fast von allen Gebildeten sozusagen für blinde gehalten werden."

Viel klüger sei es, auf das Denken und Fühlen der Neuzeit Rücksicht zu üben.

Ganz besonders aber ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nicht als Lehre Christi gewisse menschliche Fabeln ausgegeben werden, die sich im Laufe der Jahrhunderte in die christliche (gemeint ist die katholische! Die Schriftl.) Religion eingeschlichen haben. Mögen auch solche Märchen für schwache weibliche Wesen, für ungebildete Leute oder Landbewohner, überhaupt für das armselige niedrige Volk einen Reiz haben, aber wer immer heutzutage zu den unterrichteten und feiner gebildeten Leuten zählt, der will nur von einem „vernünftigen Gehorsam" etwas wissen und verabscheut deshalb solche Märchen." — Manchem unter dem Klerus und unter den Laien will auch die Art und Weise nicht gefallen, wie Du unseren Bischöfen befehlend entgegentrittst, die jetzt nicht mehr Nachfolger der Apostel zu sein scheinen, sondern vielmehr Sklaven, welche dem Apostolischen Stuhl aufs Wort zu gehorchen haben. — —"

„— — Was ich hier niedergeschrieben habe, das habe ich zur Salvierung meines Gewissens geschrieben, einzig in der Absicht, daß nicht die katholische Kirche in die Gefahren gerät, welche bereits von vielen, welche der Sache des Christentums noch aufrichtig zugetan sind, vorhergesehen werden. Da diese nämlich wahrnehmen, wie sehr die Herzen der gebildeten Gläubigen allmählich der katholischen Kirche entfremdet werden, fürchten sie, es möchte diese selbst mehr und mehr aller gebildeten und in Ansehen stehenden Anhänger beraubt werden, in einer Weise, daß die katholische Kirche — trotz allen Glanzes, den sie nach außen entfaltet — zuletzt zum eigentlichen Paganismus herabsinkt. Siehe also zu, Heiligster Vater, daß unsere Kirche nicht noch weiter Schaden leidet. Fahre ja nicht auf dem Wege fort, den Du in neuester Zeit eingeschlagen hast: besser ist es, die aufgeregten Wogen zu beruhigen! Traue nicht allzusehr Deinen Ratgebern! Sie kennen wahrlich unsere Zeiten nicht, sie kennen nicht die Macht der Wissenschaft, sie kennen nicht den Charakter der Deutschen!"

Falls dieser Brief wirklich echt sein sollte, was man doch wohl annehmen darf, wäre er als Sympton recht bemerkenswert.

## Mit der Führung des Harden-Prozesses

ist die Presse auf allen Seiten unzufrieden; selbst die ‚Frankf. Zeitung', die sonst auf Hardens Seite steht, sagt: „Das Gericht war sehr liberal gegen den Angeklagten und seinen Verteidiger, aber nicht sehr weitherzig gegen den Kläger und seinen Vertreter. Es hat die Beweisanträge der ersteren bereitwillig entgegengenommen, nicht aber die Anträge der letzteren. Wir müssen bemerken, daß das, wenigstens auf uns, keinen guten Eindruck gemacht hat."

Und die ‚Disch. Tagesztg.' bemerkt: „Wir verstehen — offen gestanden — nicht, wie der Gerichtshof auf die weitere Vernehmung des zweiten Sachverständigen verzichten konnte. Wenn ein Sachverständiger ein Urteil über das intimste Innerleben eines Mannes abgeben soll, so muß er sich pflichtmäßig darüber unterrichten. Die Ergebnisse der Verhandlung genügen in der Regel nicht, um ein wirklich sachverständiges Urteil zu fällen. Jeder Sachverständige wird, wenn er die Möglichkeit hat, sein Urteil durch Erkundigungen zu stützen suchen."

Das ‚Berl. Tagebl.' bringt anläßlich der Enthüllungen im Harden-Prozeß einen Artikel, der scharfe Angriffe gegen den Chef des Militärkabinetts, den Kommandeur des Garde-Korps und den Kriegsminister richtet; sie hätten von den Vorkommnissen wissen und ein Einschreiten gegen die Schuldigen veranlassen müssen.

## Politische Nachrichten.

### Aus dem deutschen Reiche.

**Berlin**, 31. Oktober.

Der Kaiser leidet an einer Erkältung, die sich bereits seit mehreren Tagen fühlbar macht, und ihn veranlaßt, zur rascheren Wiederherstellung während eines Teiles des Tages das Bett zu hüten.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird Staatssekretär v. Schön den Kaiser als Vertreter des Auswärtigen Amtes nach London begleiten.

Die Universität Oxford gedenkt unserm Kaiser bei seinem Besuch in England ihre Doktorwürde zu verleihen.

Am 5. November gedenkt der Kaiser sich zur Jagd nach Göhrde zu begeben. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt der Kaiser auch das erneuerte Denkmal zur Erinnerung an die am 16 September 1813 in der Göhrde stattgefunde Schlacht zu besuchen.

Beim Festmahl des Zentralverbandes deutscher Industrieller hatte der Geh. Kommerzienrat Kirdorf, wie gemeldet wird, in seinem Trinkspruch den „Herrenstandpunkt" in der Industrie hervorgehoben. Darauf hat nach der ‚Köln. Ztg.' der Handelsminister Delbrück die Forderung an die Arbeitgeber, Kameraden ihre Arbeiter zu sein, mit den Worten erläutert: „Wir wollen das Maß der Kommandogewalt des ältern Offiziers gegenüber dem jüngern, wenn nicht der Betrieb in Scherben gehen soll." . . . . . „Es ist uns (den Ehrengästen) eine Freude gewesen, Herren Kirdorf so sprechen zu hören, wie er gesprochen hat. Wir müssen uns aber klar sein, daß wir uns nicht in den Bann seiner Anschauungen zwingen zu lassen brauchen." . . . . „Es handelt sich hüben wie drüben nur um die Anerkennung eines gewissen Standpunktes. Da ist der Einigungspunkt gefunden in den letzten Worten Kirdorfs. Wenn die Arbeitgeber die ersten Kameraden der Arbeiter sind, ist die Frage gelöst; denn wir sind darüber einig, daß, wenn Sie Ihren Standpunkt vertreten in der Ueberzeugung, daß die Stärke des Vaterlandes in der Stärke der Industrie liegt, daß diese nur erhalten bleibe, wenn ihr die Konkurenzfähigkeit gegenüber dem Auslande nicht genommen wird, über Einzelheiten wir uns einigen werden. Lassen wir das Glas darauf, daß wir alles, was an ungelösten Aufgaben vor uns liegt, in der Kameradschaft des ersten Arbeiters zu seinen Kameraden lösen. Dann wird die deutsche Industrie nicht nur als Industrie groß sein, sondern auch in der Achtung aller Parteien des Vaterlandes und auch in der Achtung des Auslandes. Auf diese Größe der deutschen Industrie leere ich mein Glas!"

Ueber das neue Sonntagsruhegesetz, das durch den Reichskanzler beim Empfange der christlichen Arbeiter angekündigt wurde, sind, nach der ‚Post', in einer in diesen Tagen abgehaltenen Konferenz der Gastwirtsvereinigungen bemerkenswerte Mitteilungen gemacht worden. Danach wird eine Ausdehnung der Sonntagsruhebestimmungen geplant, von denen das Gastwirtsgewerbe in erster Linie betroffen wird. Die Ausnahmestimmungen, welche die Gewerbeordnung für das Gastwirtsgewerbe vorsieht, werden dahin abgeändert, daß durch Ortsstatut der Schluß der Schankwirtschaften während der Stunden des Hauptgottesdienstes verfügt werden kann. Ferner ist vorgesehen die Einschränkung der Sonnabends-Lustbarkeiten bezw. das gänzliche Verbot von Festen, die bis in den Sonntag hineindauern.

**Bonn**, 31. Okt. Der akademische Senat

der Universität Bonn hat in seiner Sitzung vom Dienstag einen scharfen Protest gegen die Kundgebung des Kardinals Fischer gegenüber Professor Schroers an das Kultusministerium gerichtet. Soviel der ‚Köln. Ztg.' bekannt geworden ist, ist der Beschluß einstimmig gefaßt worden. Der Dekan der katholisch-theologischen Fakultät hat sich der Abstimmung enthalten, aber eine Erklärung zu Protokoll gegeben. Der Protest des Senats findet in dem Vorgehen des erzbischöflichen Stuhls zu Köln als einer außerhalb der Universität stehenden Behörde einen Eingriff in die innere Organisation und in den Lehrbetrieb der Universität. Der Minister wird gebeten, gegen einen solchen Eingriff Schutz zu gewähren. Wenn man bedenkt, daß demnach auch die rechtsstehenden Mitglieder des Senats in dieser abwehrenden Beurteilung des Vorgehens gegen Schroers mit den anderen Senatoren einig gehen, so erhält der Senatsbeschluß erst seine volle Bedeutung und sein eigentliches Gewicht.

## Aus dem Auslande.

**Salzburg**, 31. Okt. In dem Befinden des Großherzogs von Toskana ist eine Wendung zum Besseren eingetreten, die tagsüber anhielt. Der Patient brachte nachmittags einige Stunden außerhalb des Bettes in einem Rollstuhl zu. Der Appetit, die Stimmung und die Nahrungsaufnahme sind verhältnißmäßig gut.

**London**, 31. Okt. (Hann. Cour.) Das Gerücht, daß König Eduard die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers persönlich leite, wird von zuverlässiger Seite bestätigt. Der König hat sich vorbehalten, sämtliche Anordnungen selbst zu treffen und die Einholung des Kaisers besonders glänzend zu gestalten. Auch das Programm des Empfanges durch die englische Flotte in Portsmouth wird durch den König persönlich ausgearbeitet.

**London**, 31. Oktober. Die Abendblätter melden: Die Mehrzahl der Leiter und Direktoren der Eisenbahn-Gesellschaften mit Ausnahme von einem oder zweien, die noch unschlüssig sind, wollen ihren Standpunkt gegenüber den Forderungen der Angestellten nicht aufgeben.

**Petersburg**, 31. Okt. Der Ausgang der Dumawahlen, die eine Mehrheit der Ordnungsparteien ergeben, erweckt eine hoffnungsfreudigere Stimmung, da ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit der Regierung gesichert erscheint. — Heute morgen wurde das Todesurteil an der Mörderin des Wirklichen Staatsrats Maximowski vollstreckt.

**Marokko.** Nach einer Meldung des ‚Matin' aus Marrakesch rüstet Muley Hafid, der über ansehnliche, angeblich in seinem Palast gefundene Geldmittel verfügt, eifrig zum Kampf. Man befürchtet, daß Marrakesch binnen kurzem von räuberischen Bergstämmen überfallen und geplündert werden wird. Viele jüdische Familien flüchten in die Hafenstädte.

## Kirche, Schule und Mission.

(Pastor Jatho in Köln) hat der ‚Köln. Ztg.' zufolge neuerdings wieder einen Vortrag in der Lesegesellschaft zu Köln über das Thema: „Jesus und der Protestantismus der Gegenwart" gehalten. Er hob die Verdienste von Reimarus, Lessing, Herder, Paulus in Heidelberg, Schleiermacher, David Friedr. Strauß und Renan um die Leben Jesu Forschung hervor. Namentlich die beiden letzteren lobte er sehr und meinte, wer Jesus aus seiner Zeit heraus richtig verstehen wolle, der dürfe auch nicht an Gestalten unserer Zeit, wie R. Wagner, Nietzsche, Tolstoi und selbst Naumann (!) vorübergehen, „an Kämpfern, die auch mit den Schmerzen der Zeit und des Daseins rangen, und denen für diese Leiden nicht ein landläufiges Kirchenevangelium für verheiratete Pastoren genügte." (sic!) Der herbe Zukunftsglaube Jesu stehe auch mit Buddhas Nirvana in innerem Lebenszusammenhang. (!) Der historische Jesu von Nazareth sei tot, sein Geist werde erst wieder lebendig durch Zeit- und Volksgeist. Der deutsche Geist ringe mit dem Geist Jesu, um ihn zum Eintritt in Zeit und Kultur zu zwingen; aber der Geist Jesu lasse sich nicht zwingen, sondern bleibe in seine Zeit gebannt usw. Gewaltiger Beifall einer den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörerschaft lohnte laut Bericht der ‚Köln. Zeitung' den Redner.

Es bleibt einem denkenden Menschen rätselhaft, bemerkt dazu der ‚Reichsbote', warum ein solcher Prediger, der den historischen Jesus für „tot" erklärt, noch im Amt der Christlichen Kirche bleibt. Und daß man ihn unbehelligt weiter amtieren läßt, ist ein Skandal für die evangelische Kirche. Statt noch länger das Brot dieser Kirche, die auf Jesus Christus als auf ihren Grund- und Eckstein gegründet ist, zu essen, sollte er doch zum Buddhismus, den er in seinem Vortrag lobt, übertreten; als buddhistischer Bonze würde er ohne Zweifel eine bessere und wahrhaftigere Rolle spielen denn als Pfarrer der evangelischen Kirche.

## Gericht und Rechtsprechung.

**Bielefeld**, 30. Okt. (Strafkammer.) Der Mühlenbesitzer W. K. zu Brockhagen war angeklagt, innerhalb nicht rechtsverjährter Frist 17 Invalidenmarken, von denen er wußte, daß sie schon einmal verwendet waren, noch einmal verwendet zu haben. Er war geständig. Der Gerichtshof billigte ihm mildernde Umstände zu, erkannte aber gegen ihn auf eine Geldstrafe von 5 Mk. ev. 1 Tag Gefängnis. — Der 26 Jahre alte Arbeiter H. M. von Sieker erhielt wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Betruges 2 Jahren und 1 Monat Zuchthaus. — Der Arbeiter A. R. aus Brakel wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens aus § 176, Absatz 3 des Strafgesetzbuches zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. — Der Arbeiter H. B. von Haltern erhielt wegen vertrauensmißbrauchs einschließlich einer noch zu verbüßende viermonatliche Gefängnisstrafe eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis. — Der 29 Jahre alte Arbeiter C. P. von hier erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 6 Monate Gefängnis. — Im Laufe dss. Js., und zwar in der Zeit von etwa drei Monaten, hat sich zu Minden eine Anzahl Schuljungen im Alter von 12 bis 14 Jahren und solche unter 12 Jahren zusammengetan und haben fortlaufend nach alten Metall suchend, die Gartenhäuser in der Umgebung von Minden revidiert. Sechs dieser Knaben, die bei Begehung der Tat das 12. Lebensjahr vollendet, und der Produktenhändler K. von Minden, der das Metall von den Knaben angekauft hat, hatten sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Die Sache gegen K. wurde vertagt. Im ganzen standen 17 Diebstähle zur Verhandlung an. Der Schüler E. B. erhielt wegen 3 schwerer, eines versuchten schweren Diebstahls und 9 einfacher Diebstähle 18 Tage Gefängnis. Der Schulknabe W. D. wegen 3 schwerer, eines versuchten schweren Diebstahls und 6 einfachen Diebstähle 14 Tage, der Schulknabe H. H. wegen schweren und einfachen Diebstahls in je 1 Falle 4 Tage, der Schulknabe J. L. wegen schweren Diebstahls 3 Tage, der Schulknabe M. St. wegen eines schweren, eines versuchten schweren und 4 leichtere Diebstähle 7 Tage und endlich F. T. von Minden wegen eines schweren, eines versuchten schweren und 4 leichtere Diebstähle 7 Tage Gefängnis. — Wegen Vergehens gegen das Fürsorgegesetz war die Ehefrau A. J. von Herford angeklagt. Sie wurde freigesprochen.

## Lokales und Provinzielles.

**Bielefeld**, 1. November.

(1877—1907.) Aus Dortmund erhalten wir folgende Zuschrift: Heute am 1. November 1907 sind 30 Jahre vergangen, seit der Unterzeichnete ununterbrochen Abonnent der ‚Neuen Westfälischen Volks-Zeitung' ist. Er hat in dieser langen Zeit die ‚Neue Westfälische Volks-Zeitung' immer gern gelesen und aus ihr, sei es in der Politik, sei es auf kirchlichem Gebiet, manches gelernt. Er möchte der geschätzten Zeitung noch einige tausend solcher treuen Abonnenten wünschen, besonders im Ravensberger Lande, die auch heute in diesem Sinne ihr 30jähriges Jubiläum feiern dürfen.

(Folgt Name.)

Wir beglückwünschen von Herzen den Jubilar und wünschen ihm noch lange von Gottes Gnadensonne erleuchtete Erdenjahre; wir beglückwünschen aber auch uns zu dem Besitz solcher langjährigen treuen Freunde.

(Für die gestrige Stadtverordnetensitzung) war eine lange Tagesordnung von 29 Gegenständen aufgestellt, von denen 22 sehr rasch, beinahe ohne Diskussion und 7 mit Ausschluß der Oeffentlichkeit erledigt wurden. Die Rechnungsleger folgender Rechnungen für 1906 wurden entsprechend den Magistratsanträgen entlastet: a) der Armenkasse Rechnung B., b) der Einquartierungskasse, c) der Kaiserin Auguste Vittoria-Schule, d) der Oberrealschule, e) der Straßenneubaurechnung, f) der Restverwaltung zur Straßenneubaurechnung, g) der Schulneubaurechnung, h) der Rieselfelder, i) des Eichamts, k) der Verwahrungsrechnung, l) der Vorschußrechnung. — Als Beisitzer und Stellvertreter zu den Stadtverordnetenwahlen wurden gewählt für die III. Abteilung: 1. Abstimmungsbezirk Beisitzer E. Gläntzer, H. Stork; Stellvertreter Ad. Wilhelm, Fr. Hantke. 2. Bezirk: Beisitzer Chr. Aue, A. Rubien; Stellvertreter Aug. Ummelmann, Franz Kohlhase. 3. Bezirk: Beisitzer Wirt Goris, Wilh. Bültmann; Stellvertreter Gottl. Pörschke, H. Walkenhorst. 4. Bezirk: Beisitzer Konr. Rühmekorf, Hotelbes. Strunk, Stellvertreter Karl Kreft, Paus Ringsdorf. 5. Bezirk: Beisitzer W. Winkelmann, W. Bökenkamp, Stellv. Rektor Brockmann, M. Salomonson. 6. Bezirk: Beis. Zimmermann J. Bjerring, Arn. Fricke, Stellv. W. Knehans, Th. Schröder. 7. Bezirk: Beisitzer: H. Stratmann, Fr. Büscher, Stellv.: C. Kieser, Aug. Welscher. 8. Bezirk: Beis.: E. Löllmann, K. Schäfermeier; Stellvertr.: E. Wertheimer, Hch. Prött. 9 Bezirk: Beis.: Steinhauermeister Beckmann, W. Lohmann; Stellv. Karl Bertelsmann, W. Franke. II. und I. Abteilung: Beisitzer: L. Stratemann, Fr. Vogt; Stellvertreter: Karl Vogelsang sen., August Schulte. — Zu Schiedsmännern zur Abschätzung des von Seuche befallenen Viehs werden die Herren H. Kramme, Stüffel, Halemeier, Röcker und Ummelmann wiedergewählt. — Auf Antrag des Magistrats wird die Bildung eines städt. Wald- und Parkausschusses beschlossen. Er soll aus 3 Magistratsmitgliedern, 5 Stadtverordneten und Bürgern und aus dem Vorstande des Verschönerungsvereins bestehen. Die vorgelegten (der Presse indessen nicht mitgeteilten) Statuten werden genehmigt und dann von der Versammlung die Herren Oberturnlehrer Schmale, Prof. Nierhoff, Kommerzienrat Belhagen, Hoffmann und Dickertmann in den Ausschuß gewählt. — Die Versammlung genehmigt, daß eine der Landestriangulation gehörige 2 Quadratmeter große Fläche des früher Olderdissenschen Gutes von dem Gemeindebezirke Quelle abgetrennt und mit dem Stadtbezirke Bielefeld vereinigt wird. — Ein Siegerpreis von 100 Mk. und ein Garantiefonds von 600 Mk. für eine im Jahre 1908 geplante Provinzial-Obst- u. Gemüseausstellung in Bielefeld wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Stadtv. Severing meint, daß solche Ausstellungen in erster Linie Reklamezwecken dienten. — Ein mit den Eheleuten Hülsmann abgeschlossener Vertrag über den Ankauf desjenigen Teiles ihres Hausgrundstücks, welcher nach der Baufluchtlinie in die Breitestraße entfällt, und der unentgeltliche Austausch von 12 und 11,01 Quadratmeter großen Grundflächen, zwischen Schildescher- und Kampshoffstraße, mit der Firma Droop u. Rein werden genehmigt. — 2180 Mk. 76 Pfg. werden für Möbel für die Handwerkerschule nachbewilligt; desgleichen 1000 Mk. für die Herrichtung von 2 Räumen in der früheren Stickschule, als Bildhauerwerkstatt für die Handwerkerschule und 550 Mk. zur Unterstützung von Bielefelder jungen Leuten in ihrer technischen und wissenschaftlichen Ausbildung. — Der Magistrat beantragt, seinem Beschlusse vom 16. d. M. über die Fortdauer der Gültigkeit des Ortsstatuts vom 12. 1., 11. 2. 1902, 8. 6., 10. 6. 1903 betr. die Straßenreinigung auf fünf Jahre beizutreten und den Einheitssatz von 20 Pfennigen von den Straßenanliegern für die Jahre 1908 bis 1912 zu den Kosten der Straßenreinigung zu leistenden Beiträge während dieser Zeit weiter zu erheben. Beigeordneter Törner teilt mit, daß die Anlieger zu den Reinigungskosten rund 63 000 Mk. und die Gemeinheit 70 000 Mk. beitrage. Stadtv. Seidel beantragt, hinfort die Gesamtkosten der Allgemeinheit aufzuerlegen. Stadt Dr. Holtmeyer bittet für diesmal den Einheitssatz von 20 Pfennigen noch weiter zu erheben, aber die Aenderung der Sache nach fünf Jahren im Auge zu behalten. Stadtv. Baurat Graeber unterstützt den Antrag Seidel. Stadtv. Hoffmann meint, wenn die Hausbesitzer ihre Häuser der Gemeinde abtreten wollten, dann würden seine Freunde auch der Uebernahme der vollen Reinigungskosten auf die Gemeinheit zustimmen. (Heiterkeit.) Beigeordneter Törner macht darauf aufmerksam, daß bis 1898 die Hausbesitzer sogar die Reinigungskosten allein getragen haben. Hierauf wird das Ortsstatut im allgemeinen gegen zwei Stimmen und der Einheitssatz von 20 Pfg. einstimmig angenommen. — Der Gemeinde Gadderbaum wird vergleichsweise und ohne Anerkennung eines Rechtsanspruches für das Jahr 1906 ein Zuschuß zu den Schullasten in Höhe von 800 Mk. gewährt. — Die Aufnahme einer Anleihe von 280660,07 Mk. bei der Stadtsparkasse zur Deckung des Vorschusses der bis Schluß der Jahresrechnung 1905 abgerechneten auf Straßenneubaurechnung ausgebauten Straßen wird genehmigt. — Ein mit der Witwe Tepel abgeschlossener Vertrag über den Ankauf der Besitzung Bu[illegible]straße 19 wird genehmigt und der Kaufpreis von 4300 Mk. nebst Kosten aus Mitteln des Armen- und Stiftungsvermögens bewilligt; desgleichen ein mit der Witwe Finke abgeschlossener Vertrag über den Ankauf der Besitzung Kesselstraße 7, der Kaufpreis von 11500 Mk. nebst Kosten aus Mitteln des Armen- und Stiftungsvermögens wird bewilligt. — 1350 Mk. werden für den Neubau neben der 2. Bürgerschule nachbewilligt. — Desgleichen 4325 Mk. für die Befestigung der Lutterbachsohle bei Büschers Mühle, und 668,52 Mk. Mehraufwendungen für Kanalschachtabdeckungen. — Für Herstellung provisorischer Bürgersteige an der Bleichstraße werden 3000 Mk. und für Doppelfenster im Rathause 2000 Mk. bewilligt. Die Notwendigkeit zu dieser Ausgabe ist durch die Erkrankung von Beamten an Rheumatismus infolge des Zuges erwiesen. — Die Feilenstraße wird in die städtische Reinigung aufgenommen. — Schließlich kam noch ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats betr. Aufnahme einer Anleihe zur Verhandlung. Wie Bürgermeister Toerner ausführt, sollten die bereits bewilligten Mittel für folgende Bauten: Turnhalle 7. Bürgerschule (78250 Mk.), Anbau Realschule (68000 Mk.), Vergrößerungsbau Elektrizitätswerk (220000 Mk.), und Bezirkskommandodienstgebäude (103700 Mk.), zusammen 469950 Mk. bei der Landesbank zu Münster zu einem Zinsfuß von 4 1/10 Proz. aufgenommen werden. Die Sache ist dringlich, da die Landesbank sich nur 14 Tage an ihr Angebot gebunden hält. Wird einstimmig debattelos angenommen. Sämtliche Personalsachen, der Antrag 10000 Mk. Entschädigung an Meyer zu Olderdissen zu bewilligen, und schließlich der Antrag betreffend den Ankauf der Geschw. Vollbrinker'schen Besitzung werden Ausschluß der Oeffentlichkeit beraten. Schluß der öffentlichen Sitzung 1/2 7 Uhr.

* (Der außerordentliche deutsche Anwaltstag) ist für den 23. und 24. November nach Leipzig einberufen worden. Es handelt sich dabei um Stellungnahme zu der geplanten Reform des Zivilprozesses, insbesondere zu der in Aussicht genommenen Kompetenzerhöhung der Amtsgerichte

# Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

4) (Nachdruck verboten.

Dann begegnete mir auf dem Gutshofe der Husar Däne, der bei einem Bauer im Dorf im Quartier liegt. Der Kamerad sagte mir, daß er es in den ersten fünf Minuten schon gemerkt habe, daß das Landvolk über die Maßen aufgereizt sei, und daß wir uns vielleicht gar bald unseres Lebens zu erwehren hätten.

„So? Also die Bauern auch?" fragte Arnau betroffen. „Ich dachte doch, es wären mehr die Edelleute im Spiel!"

„Die Herren können sich mehr beherrschen und warten ihre Zeit ab, so ein Bauer aber schlägt bald zu," antwortete Karl sorgenvoll. „Und ich muß sagen, so heimlich erschlagen und verscharrt zu werden, wie das hier früher schon manchem ergangen sein soll, ohne daß man sich wehren kann, das ist kein Soldatentod. Ich fürchte mich wahrhaftig nicht, aber ich will sterben mit dem Säbel in der Faust und will nicht aus dem Hinterhalt erschossen werden."

„Nun, Karl, so weit sind wir noch nicht!" tröstete der Offizier, „die Polen werden sich auch in acht nehmen, denn ein Mord, an einem preußischen Soldaten begangen, könnte einem Dutzend von ihnen Kopf und Kragen kosten. Aber sieh dich vor und gerate nicht etwa mit den Hausbedienstelen in Streit."

„Ein Glück, daß wenigstens Damen im Schlosse sind," räsonierte Karl weiter, „wie ich gehört habe, Frau und Tochter. Der Wachtmeister sagt zwar, die polnischen Frauen wären an allem schuld, aber das ist ein alter Griesgram, der die Frauen überhaupt nicht leiden kann. Ich meine doch, wo Damen sind, kann doch nicht alles drüber und drunter gehen; sie setzen auf Ordnung und halten auch die Leute in Respekt."

Karl schwatzte unermüdlich weiter und verlangte nicht, daß ihm sein Herr noch antworten sollte. Herr von Arnau achtete nicht auf ihn; er bewegte in seinem Herzen die Mitteilung, daß auch das Landvolk sich um das Banner der Revolution geschart habe, und diese Mitteilung machte ihn besorgter, als er es seinem Burschen zu zeigen für gut fand. Er kannte den Husar Däne als durchaus zuverlässig und wußte, daß der Mann in keiner Weise übertrieb. Stand ihnen die ganze Landbevölkerung in Waffen gegenüber, nicht nur die paar Edelleute mit ihren Knechten, so mußte es ein unabsehbares Elend geben, ein Blutvergießen ohne Ende, ein Kampf auf Tod und Leben im eigenen Lande.

Der junge Mann trat an das Fenster und starrte in die Abenddämmerung hinein. Es war ihm, als sähe er durch den dichten, grauen Nebel draußen einen blutig roten Feuerschein leuchten, und aus den grauen Unheilschleiern streckte der Bauernaufstand seine blutigen Fäuste. Arnau hatte genauen Befehl, sofort jedes ihm verdächtig Erscheinende dem Regimentskommandeur zu melden; aber es waren doch nur Vermutungen und Gerüchte, die ihn beunruhigten; keinen wirklich gesetzwidrigen Vorfall konnte er anzeigen. Er dachte nach, dann aber war sein Entschluß gefaßt. „Augen und Ohren offen!" sagte er zu dem seiner Befehle harrenden Burschen, und im übrigen gilt kein Bangemachen bei einem braven Preußen. Die Polen verstehen das Klappern und das Aufspielen, aber meistens ist nicht viel dahinter."

„Nun, bei Praga und Ostrolenka haben sie sich genug gewehrt, es hat mancher Russe ins Gras beißen müssen!" äußerte der in der Weltgeschichte bewanderte Karl und half dann seinem Herrn bei der Toilette. —

Als zu der bestimmten Abendstunde Herr von Arnau die Gemächer seiner polnischen Wirte betreten wollte, erwartete ihn am Ende eines Korridors der alte Hausverwalter Kasimir, der nicht wie die übrigen Bedienten Livree trug, sondern einen eleganten schwarzen Anzug. Er öffnete mit tiefer Verbeugung eine Flügeltür und ließ den jungen Offizier eintreten. Dieser erblickte erstaunt eine Reihe von Gemächern vor sich, die mit wahrhaft verschwenderischem Luxus ausgestattet waren. Das Gutshaus war nur einstöckig, aber sehr groß; es war innen sehr praktisch und bequem gebaut, und so konnte ein Salon an den andern gefügt werden. So unscheinbar das Gebäude von außen aussah, so voller Prunk war es innen.

„Niemals hätte ich in der polnischen Einöde, in diesem elenden Dorf eine solche Pracht vermutet!" dachte der junge Offizier, als sein Blick die samtenen Möbel, die seidenen Vorhänge, die kostbaren Bilder und Kunstwerke ringsum streifte.

An der Tür eines hocheleganl eingerichteten Speisesaals blieb Kasimir mit tiefer Verbeugung stehen.

(Fortsetzung folgt.)

= (**Reformationsfestfeier.**) Am Reformationsfestabend findet um 6 Uhr in der Martinikirche ein liturgischer Festgottesdienst statt, wobei der Verein für kirchliche Musik und der Schülerchor der 12. Bürgerschule mitwirken werden. Dem Programm liegt zu Grunde das Thema: Evangelischer Glaube.

(**Wochenspielplan des Stadttheaters.**) Sonntag, 3 Nov., 7 Uhr: „Viel Lärm um Nichts." Lustspiel in 4 Akten von William Shakespeare Für die deutsche Bühne bearbeitet von Karl von Holtei. — Montag, 4. Nov., 8 Uhr, zum zweiten Male: „Die Welt ohne Männer." Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst. — Dienstag, 5. Nov., 7½ Uhr: „Viel Lärm um Nichts." — Mittwoch, 6. Nov, 7½ Uhr: „Tartüff." Lustspiel in 5 Akten von Molière. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Ludwig Fulda. — Donnerstag, 7. Nov., zum ersten Male: „Frau Rechtsanwalt." Lustspiel in 3 Akten von Max Schönau und Arthur Lippschitz. — Sonnabend, 9. Nov., 7½ Uhr, Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen: „Der Prinz von Homburg." Historisches Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. — In Vorbereitung: Gastspiel des großherzogl. Hofschauspielers „Karl Weiser" vom großherzogl. Hoftheater in Weimar.

m (**Führung von Fremdenbüchern.**) Auf die in heutiger Nummer veröffentlichte Polizei-Verordnung betreffend Führung von Fremdenbüchern seitens der Gast- und Herbergswirte, sowie solcher Personen, welche Fremden gegen Entgelt Unterkommen gewähren, wird besonders hingewiesen.

m (**Festgenommen**) wurden gestern im Laufe des Tages 3 junge Burschen, welche am vergangen Sonntag nachts in der Bahnhofstraße und auf der Werftherstraße Personen überfielen und beraubten bezw. zu berauben versuchten.

H. **Bethel**, 31. Okt. (**Einweihungsfeier**) Am nächsten Sonntag wird der neue Vereinssaal für das blaue Kreuz in Alt Ebenezer eingeweiht. Die Feier ist 8 Uhr abends und eine gute Beteiligung sehr erwünscht. Eintrittskarten, à Person 30 Pfg., sind schon jetzt zu haben.

H **Bethel**, 31. Okt. (**Die großen Ammonshörner.**) welche früher in Tonschichten der Brüche oft vorkammen, werden sehr selten. Man hat früher dort Hörner gefunden, welche nach Berechnung Dr. Wilbrands über einen Meter Umfang gehabt haben.

## Aus dem Kreise Herford.

△ **Herford**, 1. November. (**Ueber die Zunahme des Giroverkehrs**) bei Uebermittlung von Postanweisungsbeträgen gibt eine amtliche Statistik aus dem Jahre 1905 interessante Einzelheiten. So beteiligten sich innerhalb des Reichspostgebiets 5266 Personen mit 2 802 100 Stück Postanweisungen und 244 305 000 Mk. an der Girozahlung, während von dem Auszahlungsverfahren 12 100 Teilnehmer mit 35716500 Postanweisungen und 2 Milliarden Mark Gebrauch machten. Daraus geht erfreulicherweise eine bedeutende Zunahme der Girobegleichung hervor, sodaß bereits mehr als der vierte Teil aller Postanweisungen nicht durch Barausgleich, sondern im Wege des Giroverkehrs zur Abwicklung gelangt.

□ **Herford**, 1. Nov. (**Der Gesamtbedarf**) der Pensionskasse der Amtsverbände und Landgemeinden der Provinz Westfalen für das Rechnungsjahr 1907 stellt sich auf 296 503,55 Mk., der Gesamtbedarf des Diensteinkommens beträgt 4 478 605,02 Mk. Der als Beitrag zu entrichtende Prozentsatz ist auf 7 vom Hundert festgesetzt.

**Herford**, 1. Nov. (**Der Himmel im November.**) Die Sonne tritt am 23. November 12 Uhr mittags in das Zeichen des Schützen. — Der Mond: Am 5. Nov. 11 Uhr 33 Min. nachmittags Neumond; am 12. November 12 Uhr 58 Min. nachm. erstes Viertel; am 20. November 12 Uhr 58 Min. vorm. Vollmond; am 28. Nov. 5 Uhr 15 Min. vorm. letztes Viertel. — Die Planeten: Merkur wird in der zweiten Hälfte des Monats morgens in Südosten sichtbar; Ende des Monats nahezu eine Stunde. Am 14. des Monats 1 Uhr nachmittags findet ein Durchgang vor der Sonne statt. — Venus wird in den ersten Tagen des Monats abends in Südosten sichtbar; Ende des Monats ½ Stunde. — Mars ist Mitte des Monats 5¼ Stunde, Ende des Monats 5½ Stunden sichtbar. — Jupiter ist Mitte des Monats 8½ Stunden, Ende des Monats 9¾ Stunden sichtbar. — Saturn ist Mitte des Monats 8 Stunden, Ende des Monats gegen 7½ Stunden sichtbar.

-r- **Herford**, 1. Nov. (**Evangel. Lehrerverein.**) Der „Evang. Lehrerverein für Herford und Umgegend" hat seine nächste Sitzung Sonnabend, 2. Nov., nachmittags 3½ Uhr beginnend im Vereinshause. Tagesordnung: 1. Religionsunterricht oder Moralunterricht? 2. Eine Fußwanderung von Hamburg nach Herford.

C **Herford**, 1. Nov. (**Das städtische Altertums-Museum**) befindet sich von heute ab Brüderstraße 21.

ϕ **Herford**, 1. Nov. (**Steuer- und Schulgeld-Erhebung**) Die Hebetermine zur Zahlung der pro 3. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1907 fälligen Staats-, Kreis-, Gemeinde- und Kirchenabgaben und Schulgelder, sowie der Handwerkskammerbeiträge und Kanones für 1907 finden vom 1. bis 14 November d. Js. vormittags von 8 bis 12½ Uhr statt. Steuerpflichtigen, welche nicht längere Zeit auf Abfertigung im Kassenlokal warten wollen, wird empfohlen, schon in den ersten Tagen zu zahlen, da erfahrungsgemäß je näher der Ablauf der Hebetermine heranrückt, der Zudrang zur Kasse immer größer wird. Die Diensträume befinden sich Schillerstraße Nr. 6.

⋋ **Herford**, 1. Nov. (**Das städtische Vermessungsamt**) befindet sich von heute ab Brüderstraße 21.

**Herford**, 1. Nov. (**Militär-Konzert.**) Das Musikkorps des 58. Mindenschen Feldartillerie-Regiments veranstaltet Sonntag nachmittags 4 Uhr ein Extra-Konzert (Streichmusik) auf dem Schützenhofe, die Leitung hat Herr Stabstrompeter Weber persönlich.

t. **Herford**, 1. Nov. (**Provinzialschulrat.**) Der Direktor der städt. höheren Mädchenschule zu Erfurt, Dr. Brinkmann, wurde zum Provinzialschulrat in Hannover ernannt und ihm das Dezernat für höhere Mädchenschulen übertragen.

C **Herford**, 2. Nov. (**Auszeichnung.**) Heute nachmittag überreichte der Königliche Gewerbe-Inspektor aus Minden das von seiner Majestät verliehene Allgemeine Ehrenzeichen dem Werkmeister Kötter bei der Firma Niebaum und Gutenberg hierselbst.

∩ **Enger**, 31. Okt. (**Kontrollversammlung.**) Die diesjährige Herbstkontrollversammlung für das Amt Enger findet am 26. November cr., nachmittags 3 Uhr im Saale des Herrn E. A. Pörtner hierselbst statt.

**Bünde**, 31. Okt. (**Spezialkommission.**) Die berechtigtes Aufsehen erregende Nachricht von der Verlegung der hiesigen Spezialkommission nach Herford scheint die hiesige Stadtvertretung zu einem energischen Vorgehen zu veranlassen. Den Bemühungen derselben ist angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung für unsere Stadt nachhaltigster Erfolg zu wünschen.

**Enniglob**, 31. Oktober. (**Amtmann v. Schütz.**) Am heutigen Tag sind es 20 Jahre her, daß der Herr Amtmann v. Schütz das Amt Enniglob (früher Bünde) übernommen hat.

-e- **Kirchlengern**, 30. Okt. (**Goldene Hochzeit**) Heute feierten die Eheleute Böcker Lücking hierselbst im Kreise der zahlreich versammelten engeren und weiteren Familie in erfreulicher Rüstigkeit das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Ein Neffe, der Pfarrer Lücking in Neuenrade, leitete die Feier mit geistlicher Ansprache ein, worauf dem Jubelpaare vom Ortsgeistlichen die Ehejubiläumsmedaille überreicht wurde. Viele Glückwünsche wurden persönlich überbracht oder telegraphisch übermittelt. Am Abend brachte der Posaunenverein den Feiernden noch seine Huldigung dar. Mögen die wiederholten Wünsche eines freundlichen Lebensabends dem Jubelpaare in Erfüllung gehen!

II **Löhne** (Bahnhof), 31. Nov. (**Die Bodenluke.**) Von einem bedauernswerten Unfall wurde der beim Malermeister Heinrichsmeier hierselbst beschäftigte Lehrling Steinsiek betroffen. Er hatte auf dem Boden eines Bauernhauses zu tun und stürzte aus einer Höhe von 5 Meter durch die Bodenluke auf die Deele, wo er besinnungslos liegen blieb. Mitglieder der hiesigen Sanitätskolone transportierten den Schwerverletzten in die Wohnung seines Meisters.

## Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

**Minden**, 1. Nov. (**Die Verbands-Geflügel-Ausstellung**) verbunden mit einer Kaninchen-Ausstellung und Verlosung findet am 2. und 3. November ds. Js. in den Sälen des Rosentals unter dem Protektorate Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe statt.

**Minden**, 31. Oktbr. (**Turnhalle.**) Wie wir hören, beabsichtigt der Turnverein Jahn am Brückenkopf, in der Nähe des Photograph Pfeiffer'schen Hauses eine Turnhalle zu erbauen. Wegen Abtretung des Geländes finden in der heutigen Stadtverordnetenversammlung Verhandlungen statt. Der Bau würde auch eine kleine Verlegung der bestehenden Straße bedingen.

**Minden**, 30. Okt. (**Auszeichnungen.**) Es sind verliehen: einmalige Lohnzulagen (im Betrage von 20—80 Mk.) für 20—40jährige zufriedenstellende Dienstleistungen bei der Königlichen Eisenbahn dem Schlosser K. Schrader II, Maschinenputzer K. Mariß, Stationsgehilfen Azer; den Maschinenputzern Chr. Brandt, H. Schulze, H. Hartmann II, Kohlenlader K. Voges und Schlosser H. Kelle in Minden; Schrankenwärter Pape, Meyer und Sieker in Oldenhausen; Rottenarbeiter W. Stute in Löhne; Schmied K. Bühne I, Schlosser K. Holste I und J. Vogel in Minden; Güterbodenarbeiter W. Lücke in Porta und Rottenarbeiter Rolfsmeier in Oldenhausen.

**Minden**, 1. Nov. (**Landwirtschaftlicher Kreisverein.**) Am Dienstag, den 5. November, nachmittags 2¼ Uhr, findet in der Tonhalle eine General-Versammlung des Landwirtschaftl. Kreisvereins statt. Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Zahlung der rückständigen Beiträge. 3. Sammelviehtransporte auf der Kleinbahn. 4. Wahl eines Preisrichters und dessen Stellvertreters zur Verleihung der Rindvieh-Staatsprämien. 5. Auszahlung der Zuschüsse zum Kauf der Zuchttiere. 6. Auszahlung des halben Deckgeldes für die auf den Stationen „Grille" und „Lahde" in diesem Jahre gedeckten angekörten Stuten von Landwirten aus dem Kreise Minden. 7. Wünsche aus der Versammlung.

## Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

**Gütersloh**, 1. Nov. ((**Tierschutz.**) Nur in wenigen Städten wird eine Liste der Verurteilungen von Tierquälereien veröffentlicht; zu diesen wenigen gehört Leipzig. Die Liste für das Jahr 1906 weist dort 202 Fälle auf; davon betrafen 135 die Pferde, 34 die Hunde, hauptsächlich Ziehhunde, 16 die Katzen. Die Katzenquäler waren meist Schüler, ein Umstand, der als Rückwirkung der jetzt allenthalben gepredigten Katzenvernichtung doch sehr zu denken gibt, namentlich wenn man vernimmt, wie abscheulich diese Kinder verfuhren. Zwei Schulknaben von 14 und 8 Jahren stachen einer Katze die Augen aus, schnitten ihr die Zunge ab und zerschnitten ihr den Rücken. Eine Schülerin warf eine Katze wiederholt ins Wasser. Ein Schulknabe warf eine Katze aus dem dritten Stockwerk herab auf das Straßenpflaster. Auch gegen verschiedene Arten von Geflügel wurden fast unglaubliche Roheiten begangen. So zerschlug ein Schüler einer Taube das Bein mit einem Peitschenstiele. Ein anderer Schüler fing Sperlinge ein und warf sie lebend in den Backofen. Die Polizeibehörden aller Städte sollten ein derartige Uebersicht der im Jahre vorgekommenen Tierquälereien veröffentlichen. Man hätte dann einen allgemeinen Roheitsbarometer, und die humanen Gegenströmungen würden leichter zur Geltung gelangen.

## Aus dem Kreise Halle.

**Halle**, 1. November. (**Die Landesversicherungsanstalt Westfalen**) beschloß, zum Bau von Arbeiterwohnhäusern im Jahre 1908 die Summe von drei Millionen Mark bereitzustellen. Von dieser Summe können Versicherte der Anstalt, also vor allem Arbeiter, Darlehen erhalten gegen 3 Prozent Zinsen und 1¾ Prozent Abtragung. Seit mehreren Jahren fördert die genannte Anstalt auf diese Weise den Bau von Kleinwohnungen.

**Künsebeck**, 29. Okt. (**Diebstahl.**) Bei dem Bahnhofswirt Brinkmann sind in vergangener Nacht Diebe eingedrungen und haben außer 35—40 Mark bares Geld, Zigarren, Schnaps und Eßwaren gestohlen.

## Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

**Hamm**, 30. Oktober. (**Stadtverordneten-Versammlung**) Die Bewilligung eines Zuschusses von 1600 Mark, die das Hagener Stadttheater für hier zu veranstaltenee Volksvorstellungen erbat, wurde abgelehnt. — Die Gaspreise wurden von 12½ auf 15 Pfg. pro Kilometer Leuchtgas erhöht. — Ferner wurde die Abschaffung des bisherigen Zahlkastensystems bei der Straßenbahn und die Anstellung von Schaffnern beschlossen; der bisherige Zehnpfennigtarif der Straßenbahn wurde abgeschafft.

**Dortmund**, 31. Oktbr. (**Fürsorgeausschuß.**) Unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Holtgrebe fand gestern hier eine Sitzung von Vertretern der Vormundschaftsgerichte, der Kirche, der Schule und Seelsorgevereine statt, welche bezweckt, auch hier einen Fürsorgeausschuß zu bilden, der sich der Kinder annehmen soll, deren Eltern aus Krankheit oder Bedürftigkeit nicht in der Lage sind, sich um ihre minderjährigen Kinder zu kümmern. Im Falle strafbarer Handlungen, die von Kindern im Alter von 12 bis 14 Jahren begangen werden, soll der Ausschuß vor Einleitung des Strafverfahrens ein Gutachten abgeben und die Kinder vor weiteren sittlichen Gefahren durch Fürsorgeerziehung oder Unterstützung der Eltern bewahren. Aus diesem Fürsorgeausschuß soll dann unter dem Vorsitz eines Vormundschaftsrichters und dem Beisitz von Vertretern der Schule und Kirche ein besonderes Gericht gebildet werden. Die gestrige Besprechung gab die Anregung zur Gründung eines solchen interkonfessionellen Fürsorge-Ausschusses.

**Arnsberg**, 31 Okt. (**Ernennung.**) Der hiesige Oberregierungsrat Seydel ist zum Oberverwaltungsgerichtsrat zum vortragenden Rat im Landwirtschaftsministerium ernannt worden.

**Solingen** 31. Okt. (Der hiesigen Polizei) gelang es, bei den Nachforschungen bezüglich der Ausschreitungen auf Kratenhöhe unter den beschuldigten Kroaten einen gesuchten Raubmörder zu entdecken. Im Spätherbst vorigen Jahres war zu Hermsdorf bei Gera ein Raubmord verübt worden. Der Arbeiter Zawatzke, der damals wegen Beihilfe zum Morde mit 12 Jahren Zuchthaus bestraft worden war, teilte jetzt der Behörde mit, daß ein gewisser Orlowsky s. Zt. den tödlichen Stich geführt habe. Orlowsky, der sich unter den verhafteten Kroaten befindet, hat also seinem Schicksal nicht entgehen können.

## Vermischtes.

Luckau i. d. Lausitz, 30. Oktober. In den Waldungen in der Nähe Luckaus bemerkte der Förster Hollik plötzlich einen Wilddieb. Dieser hatte den Beamten ebenfalls gesehen. Beide legten gleichzeitig an. Der Förster erhielt einen Schuß in das Herz und verschied nach wenigen Sekunden. Der Wilddieb wurde von der Kugel des Försters in den Kopf getroffen und starb nach zwei Stunden.

Innsbruck, 30 Okt. Die Nachrichten aus Südtirol lauten trostlos, besonders in den deutschen Sprachinseln hat das Unwetter furchtbaren Schaden angerichtet. Auf den Bergen liegt Neuschnee. Auch durch Erdlawinen ist großer Schaden angerichtet worden. Bis jetzt sind zwölf Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen.

* Reggio, 31. Okt. Nach endgültigen Feststellungen beträgt die genaue Zahl der Opfer des Erdbebens in Ferruzzano 175 Tote, von denen 118 aus den Trümmern geborgen sind, und 50 Verletzte, darunter 12 Schwerverletzte. In den übrigen vom Erdbeben heimgesuchten Gegenden sind 11 Tote und 35 Verwundete festgestellt.

* (**Ueber das Erdbeben in Buchara,**) bei dem 15000 Personen getötet worden sein sollen, liegen, wie aus Petersburg gemeldet wird, außer einer kurzen Agenturdepesche nicht einmal im Ministerium des Innern Nachrichten vor. Man steht daher den Meldungen sehr skeptisch gegenüber. Vor Eintreffen der örtlichen Zeitungen dürften kaum Einzelheiten zu erfahren sein.

## Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 1. November 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 7½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 11 °C.
Barometer 75,5 cm.
Wind: Süd-West Himmel: bedeckt.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 1. Nov. Der erste Staatsanwalt am Königlichen Landgericht I hat durch eine Erklärung vom gestrigen Tage die Strafverfolgung in Sachen des Grafen Kuno Moltke gegen Maximilian Harden übernommen. Damit hat das Privatverfahren sein Ende erreicht.**

**Posen, 1. Nov. Dem Bürgermeister Knapkiewicz in Exin, der das Bürgermeisteramt bereits seit 36 Jahren innehatte und jetzt einstimmig wiedergewählt worden war, ist die Bestätigung versagt worden.**

**Petersburg, 1. Nov. Zur Meuterei in Wladiwostok wird noch berichtet: Das meuternde Minenboot „Skory" wurde von drei kaisertreuen Minenbooten eingekreist. Es erfolgte eine Explosion, worauf die „Skory" mit der ganzen Besatzung unterging, nur 3 Mann wurden gerettet. Bei der gestrigen Beerdigung des ermordeten Chefs der Gefängnisverwaltung wurde auf dem Friedhofe ein junger Mann verhaftet, der 2 Browningpistolen und 4 Bomben bei sich trug.**

**Warschau** 1 Nov. Die Polizei entdeckte gestern zwei von Damen bewohnte Waffenlokale, in denen sich Mitglieder der Kampforganisation verbargen. Sechzehn Personen wurden daraufhin verhaftet. Sodann fuhr den in der Stadt Massenverhaftungen vor sich. — Gestern wurde der Präsident der technischen Schule hier Alexejew zur Strafe wegen Einige Stunden später wurde in der Kasematte Verstärkung ihm auffällig und ihn auf unbekannte zu flüchten Gelegenheit erschossen.

# Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben.

**Auswahl unter mehr als 2000 Stück** von **Mk. 2.50** bis **Mk. 65.**

Nur vorzügliche Qualitäten Tadellose Verarbeitung.

Staunend billige, streng feste Preise.

# H. Hettlage, Bielefeld

**Niederwall, Ecke Jahnplatz.**

Grösstes u. billigstes Spezialgeschäft für bessere Herren- u. Knaben-Kleidung.

Elegante Massanfertigung



## Stadt-Theater.

Sonnabend, den 2. November
Anfang 7½ Uhr:
Vorstellung zu kleinen Preisen
Nur einmalige Aufführung
— **Zrinyi** —
Sonntag, den 3. November
Neu einstudiert
**Viel Lärm um Nichts**
Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare.



## Junger Mann,

kautionsfähig, Mitte der Dreißiger Jahre sucht bessere Stellung.
Offerten unter **N 111** an die Exp. d. Ztg.



## Jüng. Kommis

für Kontor zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Offt. mit Angabe der Gehaltsansp., Alter, frühere Tätigkeit 2c. unter **O. 3110** an an die Exp. d. Ztg.



Für
## Kranke
und
## Schwache
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in
**Bordeaux-Weinen**
**Mosel-Weine**
**Rhein-Weine**
bei Abnahme von 10 Fl. treten Preisermäßigungen ein.
**Peiri Gebrüder**
**Minden i. W.**
Bäckerstr. 5 u. 7 Fernspr. 76



**Nur 1 Mk. das Los!**
d. XVI. Strassburger Lotterie
Günstige Gewinnaussichten
Ziehung sicher 16. November
Gesamtbetrag i. W.
**39,000 Mk.**
1. Hauptgewinn
**10,000 Mk.**
2. Hauptgewinn
**2,500 Mk.**
1198 Gewinne zusammen
**26,500 Mk.**
Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.
In Bielefeld bei H. Schindelbauer C. Schweppe.



Laut Beschluss des Vorstands und Aufsichtsrats ist unsere

**Kasse**

vom 1. November cr. ab an allen Werktagen geöffnet von

**8—12 Uhr morgens und**

**3—5 „ nachmittags.**

Unsere Mitglieder werden gebeten, von dieser **Aenderung** gefl. Kenntnis zu nehmen.

**Gewerbebank zu Bielefeld**
eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht
gez.: Lindewirth, Obbelode.


## Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hiermit nach Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der diesseitigen Polizeiverwaltung folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Gast- und Herbergswirte, sowie solche Personen, welche Fremden gegen Entgelt Unterkommen gewähren, sind verpflichtet, ein Fremdenbuch mit folgenden Spalten zu führen:

1. **Laufende Nummer,**
2. **Tag der Ankunft,**
3. **der Fremden**
   a) **Familien- und Vornamen,**
   b) **Stand oder Gewerbe,**
   c) **Wohnort,**
4. **Tag der Abreise,**
5. **Wohin abgereist,**
6. **Bemerkungen.**

Fremdenbücher mit weiteren Spalten sind unzulässig.

§ 2.

Die im weiteren § 1 bezeichneten Personen sind dafür verantwortlich, daß jeder übernachtende Fremde am Tage der Ankunft in das Fremdenbuch unter fortlaufender Nummer eingetragen wird, und daß ein ordnungsmäßiges Ausfüllen sämtlicher Spalten des Fremdenbuches stattfindet.

§ 3.

Als Fremde gelten alle Personen, welche nicht im Stadtbezirk Bielefeld wohnhaft sind.

§ 4.

Die Fremden sind verpflichtet, den im § 1 bezeichneten Personen behufs Ausfüllung des Fremdenbuches wahrheitsgetreue Angaben zu machen.

§ 5.

Die Fremdenbücher müssen mit Seitenzahlen fortlaufend versehen und vor dem erstmaligen Gebrauche von dem zuständigen Bezirkspolizeikommissar abgestempelt werden. Das Herausnehmen von Blättern, sowie Radierungen in den Fremdenbüchern sind untersagt. Die Fremdenbücher müssen nach ihrer Schließung noch (1) ein Jahr aufbewahrt werden.

§ 6.

Die Fremdenbücher sind dem Polizeibeamten auf Verlangen jeder Zeit zur Einsicht vorzulegen.

§ 7.

Die Gast- und Herbergswirte, sowie solche Personen, welche Fremden gegen Entgelt Unterkommen gewähren, haben jeden Morgen bis 10 Uhr einen wörtlich übereinstimmenden Auszug aus dem Fremdenbuche über die am vorhergehenden Tage und in der Nacht eingekehrten Fremden dem zuständigen Polizeibezirk einzureichen.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft gemäß § 28 des R.-Str.-G.-B.'s bestraft. Im Falle einer Stellvertretung haftet der Stellvertreter in derselben Weise wie der Wirt.

§ 9.

Diese Verordnung tritt zwei Wochen nach Verkündigung in Kraft.

Bielefeld, den 10. Dezember 1898.

**Die Polizei-Verwaltung.**
Stapenhorst.

---

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bielefeld, 29. Oktober 1907.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Nachdem gegen den Plan, welcher die Vorgartenlinie der Ravensbergerstraße an dem Grundstück des Stuckateurs Vogt Nr. 67 daselbst anderweit festsetzt und gemäß der Bekanntmachung vom 23. September 1907 offen gelegen hat, Einwendungen nicht erhoben sind, ist derselbe förmlich festgestellt und auf dem Stadtbauamte im Rathaus zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Bielefeld, den 28. Oktober 1907.

IIa. 6217. **Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Nach dem Beschlusse des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule soll zur Vorbereitung auf die theoretische Meisterprüfung ein etwa 80 Stunden umfassender **Kursus in Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Gesetzeskunde** usw. von **Mitte November** ab eingerichtet werden. Der Unterricht wird an 3 Wochentagen abends von 8—10 Uhr in einem Zimmer des Gewerbeschulgebäudes erteilt werden. Das Schulgeld beträgt 16 Mk.

Meldungen nimmt der Unterzeichnete in Zimmer 12 des Gewerbeschulgebäudes entgegen.

Bielefeld, den 24. Oktober 1907.

J. V.: **Pontel.**


## Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

in Bielefeld
(früher Westfälische Bank)
Volleingezahltes Aktienkapital Mk. 80000000, Reserven M. 16000000
empfiehlt sich zur
**Vermittlung von Bankgeschäften aller Art,**
**Eröffnung von laufenden Rechnungen,**
**Diskontierung von Wechseln,**
**Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren**
Einlösung von Coupons, verlosten u. gekündigten Wertpapieren,
**Checkverkehr.**
Zinsvergütung auf Geldeinlagen
je nach Kündigungsfrist bis zu 4%.
Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
**Vermietung von Schrankfächern in diebes- u. feuersicherer Stahlkammer unter eigenem Verschluss der Mieter.**
**An- und Verkauf von Wertpapieren**
an in- und ausländischen Börsen zu den günstigsten Bedingungen.



Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange**, für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann**, Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.



**Nr. 258.**

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5861.


# B

**Erstes**

**Historischer**

2. November: Pf
zu Prag als König von
— Sieg der Schwed
Breitenfeld, 1642.
Verbannter in Sibirien
Antoinette, Königin
1755. — Feldmarschall
— J. Nepom. Vogl,
Esaias Tegnér, schwed
3. November: U
Oesterreich, 1527. —
Parlaments in Londo
von Schweden, Toch
zur katholischen Kirche üb
bei Torgau, 1760. —
geb. 1763. — Schlacht
— Die Deutschen schließ

**Zur Verkürzun dauer der schiffe von 25**

Schon bei den Ver
erste Flottengesetz im
dem Vertreter der Ver
darauf hingewiesen wor
dauer der Linienschif
möglicherweise zu
Die 25jährige Er
Sinne des Gese
willigung der ersten R
Schiffes bis zur Ver
Rate des Ersatzschiffes.
der Schiffe im militä
rischen Sinne kom
größerer Zeitraum
militärisch technische Gr
ist nicht der Tag der V
Rate, sondern der Zeit
Festsetzung der der Kon
legenden militärischen
forderungen. Ferner erfo
eines Schiffes nicht da
Rate des Ersatzschiffes
sondern erst dann, w
fertiggestellt ist un
eintritt. Infolgedessen
bei ihrer Ausrangierung
in Wirklichkeit etwa 3
sind dann, wie die
Marinen gelehrt hat,
zur Verwendung in d
letzten Jahren nicht mehr
Dies ist begründet durch
schritte, die auf allen G
bau-, Maschinenbau un
dauernd gemacht werden
Marine Rechnung trage
fahrungen, die seit dem
gesammelt worden sind,
der Linienschiffe verkürzt
Schiffe bis zu ihrer
Verwendung in der Schl
sollen.
Hervorragende Fachmän
sind der Ansicht, daß di
Linienschiffes 15 bis 20
schreiten sollte. Wenn n
der Linienschiffe in der
rechnungsweise auf
beträgt die wirkliche L
zur Ausrangierung imm
Jahre. Dieser Zeitraum
der andauernden Fortsc
noch so lang, daß an
Linienschiff für die V
ersten Schlachtlinie kau
kommen wird.
Es muß auch darauf
daß durch die Verkürzun
der Linienschiffe letzteren
dauer zuteil wird, die für
jetzt festgesetzt ist. Bisher
Widersinn darin gelegen,
schiffen, dem Kerne der F
Lebensdauer zuerkannt wa
die für die Flotte immer
Bedeutung als jene haben